



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Antje Jansen (DIE LINKE)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit

Aufarbeitung der Geschichte der Heimerziehung

Vorbemerkung der Fragestellerin:

Zur Aufarbeitung der Geschichte der Heimerziehung wurde ein runder Tisch ins Leben gerufen. Dieser veranstaltet demnächst eine Ausstellung zu dem Thema.

Vorbemerkung der Landesregierung:

Auf Bund-/Länderebene gibt es seit Anfang 2009 einen „Runden Tisch Heimerziehung“, der auf einer Anregung des Petitionsausschusses des Bundestages beruht und das Thema in insgesamt 10 Sitzungen bis Dezember 2010 bearbeiten will.

Auf Landesebene tagten im Jahr 2008 zwei Runde Tische, zu denen das damalige Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren eingeladen hatte.

Die Runden Tische selbst sind nicht Veranstalter einer Ausstellung. Die Veranstaltung wird vielmehr durch Prof. Schrapp (Universität Koblenz-Landau) im Auftrag des Landes durchgeführt. Dies erfolgt mit Unterstützung der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein sowie dem Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband Schleswig-Holstein.

1. Welche Ergebnisse hatten die Sitzungen des Runden Tisches zur Aufarbeitung der Geschichte der Heimerziehung?

Antwort:

Der Runde Tisch auf Bund-/Länderebene hat einen Zwischenbericht herausgegeben, der im Internet unter www.rundertisch-heimerziehung.de/aktuelles3.htm veröffentlicht ist. Abschließende Ergebnisse sind nicht vor Dezember 2010 zu erwarten.

Die beiden Runden Tische in Schleswig-Holstein fanden am 19.01.2008 und am 15.11.2008 in Kiel statt. Sie wurden von Prof. Schrappner von der Universität Koblenz-Landau moderiert. Entsprechende Ergebnisdokumentationen sind im Internet unter http://www.schleswig-holstein.de/MASG/DE/KinderJugendFamilie/KinderJugendhilfe/kinderJugendhilfe_node.html veröffentlicht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweiten Runden Tisches haben eine gemeinsame Erklärung verabschiedet, die der Dokumentation vorangestellt ist.

2. Welche Initiativen hat der Runde Tisch zur Aufarbeitung der Geschichte der Heimerziehung über die Erstellung einer Ausstellung zu diesem Thema hinaus auf den Weg gebracht beziehungsweise welche anderen Folgen hatte seine Tätigkeit?

Antwort:

Voraussetzung für die Erstellung einer Ausstellung war die wissenschaftliche Aufarbeitung der Fürsorgeerziehung insbesondere im Landesfürsorgeheim Glückstadt durch Prof. Schrappner im Auftrag des Landes. Dazu wurden rund 8.000 Akten im Landesarchiv Schleswig-Holstein aufbereitet und archiviert. Die wissenschaftliche Arbeit ist inzwischen abgeschlossen.

Zur Information der Öffentlichkeit soll das Ergebnis in einer Wanderausstellung gezeigt werden, die am 18. Mai 2010 im Landeshaus eröffnet werden soll.

Als weiteres Ergebnis aus den Runden Tischen bereitet Prof. Schrappner eine Publikation über seine Forschungsarbeit vor, die voraussichtlich zeitgleich mit der Eröffnung der Wanderausstellung erscheinen wird.

Die Landesregierung hat den Landtag im September 2008 über die Ergebnisse des ersten Runden Tisches und den Aufarbeitungsstand informiert (Drucksache 16/2187). Auch der Petitionsausschuss des Landtages, der Landesjugendhilfeausschuss und die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände sowie die kommunalen Landesverbände haben sich mit dem Thema befasst.

Auf Initiative von Schleswig-Holstein wurde das Thema 2008 in die Jugend- und Familienministerkonferenz eingebracht.

Das Sozialministerium hat Herrn Landrat a.D. Gorrissen als Ansprech- und Beratungspartner für die ehemaligen Heimzöglinge gewonnen. Herr Gorrissen hat in dieser Funktion seit November 2008 rund 70 Personen in vielen Telefonaten und persönlichen Gesprächen zur Verfügung gestanden.

Soweit diese es wünschten, wurden ihnen ihre Heimakten in Kopie übergeben. Außerdem besteht die Möglichkeit der Einsichtnahme im Landesarchiv. Herr Gorrisen wirkt darüber hinaus im Auftrag des Landes als einer von zwei Ländervertretern am Runden Tisch Heimerziehung in Berlin mit.

3. Welches Konzept hat die Ausstellung und welche Ziele verfolgt sie?

Antwort:

Mit der Ausstellung sollen Geschichte und Funktionsweise der (Heim-) Fürsorgeerziehung in der Zeit vom Ende der 1940er bis in die 1970er Jahre am Beispiel des Landesfürsorgeheims Glückstadt der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

4. Wie wurden Mitwirkende und Beiträge ausgewählt?

Antwort:

Die Beteiligten am zweiten Runden Tisch in Kiel haben sich in ihrer gemeinsamen Erklärung darauf geeinigt, dass sich der wissenschaftliche Leiter des Forschungsprojekts, Herr Prof. Schrapp, mit den Beteiligten über diese Frage im Einzelnen verständigt.

5. Hat die Landesregierung ein Konzept zur Entschädigung der Opfer von Heimerziehung und wie sieht dieses aus?

Antwort:

Ein solches Konzept kann nur gemeinsam zwischen Bund und Ländern sowie anderen beteiligten Institutionen, die damals Träger der Fürsorgeerziehung waren, erarbeitet werden. Dies könnte ein Ergebnis des Runden Tisches Heimerziehung in Berlin sein.